

## MÜLLHEIM

www.badische-zeitung.de/muellheim

## Die Region als Agrar-Lernort

Treffen internationaler Studenten der Agrarwissenschaften und Berufsschülern im Markgräfer Museum

Seite 22

## Mängel beim Brandschutz

Größere unvorhergesehene Ausgaben bahnen sich nach einer Begehung für die Auggener Grundschule an.

Seite 23

## Plattform für Flechtwaren

Der Touristik-, Kultur- und Gewerbeverein Sulzburg richtet am Samstag den ersten Flechtmarkt aus.

Seite 24

## Klammer zwischen Stadt und Land

Die CDU will bei der Kommunalwahl am 26. Mai erneut stärkste Fraktion im Lörracher Kreistag werden.

Seite 25



Die ehemalige Cusenier-Likörfabrik soll umgebaut werden. FOTO: EHMANN

## Der nächste Schritt

## Umweltausschuss billigt Bebauungsplanentwurf „Cusenier-Areal“

NEUENBURG AM RHEIN (ehm). Der Umbau des Cusenier-Areals rückt langsam näher: Der Neuenburger Ausschuss für Umwelt und Technik hat in seiner jüngsten Sitzung den Bebauungsplanentwurf gebilligt und die Offenlage beschlossen. „Nun kann es im Verfahren weitergehen“, sagte Bürgermeister Joachim Schuster. Einen Satzungsbeschluss wolle man „relative zeitnah erreichen“. Sein Wunsch ist die Fertigstellung des Areals der ehemaligen Likörfabrik bis zur Landtagswahl 2022.

Im größten des aus mehreren Gebäuden bestehenden Komplexes sollen Wohnungen entstehen. Dabei wolle man einen Großteil des denkmalgeschützten Gebäudes erhalten, erklärte Stephanie Witulski vom Büro „FSP Stadtplanung“ aus Freiburg. Damit es besser wirken kann, soll es weitgehend freistehen. Stadtrat Eugen Sängler (SPD) regte an, die

Baumreihe, die an der Schlüsselstraße entstehen soll, vor dem Areal fortzusetzen, was man laut Schuster als Anregung mitnehme. Ausgenommen aus der Planung wurde das sogenannte „Hotel Residenz“ rechts des Gebäudes von der Müllheimer Straße aus gesehen. Dafür gebe es im Moment keinen Planungsanlass, so Witulski. Eine nicht denkmalgeschützte Lagerhalle dahinter soll abgerissen und durch einen Neubau, ein Mehrfamilienhaus, ersetzt werden. Beibehalten werden bestehende Wohngebäude und Parkplätze sowie eine Kinderkrippe. Auf dem Areal wurden Vögel, Mauereidechsen und Fledermäuse gefunden, die vergrämt und für die teilweise ein neues Quartier geboten werden muss. Das fertige Objekt stelle eine enorme Aufwertung der östlichen Innenstadt dar, sagte Bürgermeister Schuster. Sie habe bereits begonnen und werde auf diese Weise fertiggestellt.

## Hoffen auf schnelles Internet

Anwohner in Grißheim beklagen sich über ihre Internetverbindung, doch die Telekom winkt ab

Von Susanne Ehmann

NEUENBURG AM RHEIN. Der Upload größerer Datenmengen ist schwierig, Websites bauen sich langsam auf und manchmal geht gar nichts mehr: Anwohner im Neuenburger Ortsteil Grißheim beklagen sich über ihre schlechte Internetanbindung, ein Breitbandausbau müsse dringend her. Die Telekom jedoch macht wenig Hoffnung: Verbesserungen seien derzeit nicht geplant. Denn ein maximaler Ausbau ist abhängig von wirtschaftlichen Aspekten.

Seit Christian Dellers 2012 in sein Haus Am Neuenburger Weg einzog, ist er quasi im Dauerkontakt mit der Telekom. Dellers ist Bauzeichner, er arbeitet von zu Hause aus und ist auf das Internet angewiesen. Regelmäßig muss er große Datenmengen hochladen. Doch seine Anbindung macht ihm die Arbeit schwer. Ihm stehen gerade einmal Bandbreiten von bis zu 16 Mbit/s im Download und bis zu ein Mbit/s im Upload zur Verfügung. Stünden diese vollumfänglich zur Verfügung, wäre das schon wenig, andernorts gibt es bis zu 50 oder gar 100 Mbit/s im Download und 40 Mbit/s im Upload – doch die vollen Bandbreiten sind kein Muss, räumt ein Telekom-Sprecher ein, nicht umsonst heiße es ja immer so schön „bis zu“. Beim Upload großer Datenmengen käme es dann zu einer Fehlermeldung.

Die kennt Christian Dellers nur allzu gut. Und wenn es mal klappt, dauert es ewig. Dellers kann währenddessen nicht arbeiten, was seinen Chef wiederum Geld kostet. Hin und wieder fallen die Internetverbindung und auch das Telefon bei Familie Dellers komplett aus, und zwar über Tage. Dellers Sohn müsste eigentlich jeden Morgen den Vertretungsplan auf der Webseite seiner Schule checken, um sehen zu können, welche Unterrichtsfächer sich geändert haben. Auf diese Weise müsste er nicht täglich sämtliche Bücher und sonstige Materialien mit in die Schule nehmen, um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein. Eigentlich eine praktische Sache. Doch oft kann er die Webseite nicht öffnen – und schleppt am Ende doch alles mit.

Christian Dellers ruft regelmäßig bei der Servicehotline der Telekom an, stand schon mehrfach beim Telekom-Shop auf der Matte. Jedes Mal schildert er das Problem, erhält unterschiedliche Antworten – nichts ändert sich. Dellers Nachbar Marco Raab geht es nicht anders. Auch er be-



Ein Breitbandausbau ist laut Telekom in Grißheim nicht geplant. FOTO: DPA

nötigt das Internet beruflich, er arbeitet in der IT-Branche und ebenfalls häufig von zu Hause. Und auch seine Verbindung ist schlecht. Er und Nachbar Bernd Grünmüller bekamen noch nicht einmal sofort einen Telefonanschluss, als sie nach Grißheim zogen. Es sei keiner frei, hieß es damals. Ein halbes Jahr dauerte es, bis das Festnetz funktionierte. Im 21. Jahrhundert noch schwerer nachvollziehbar, als eine Internetverbindung, die an größeren Datenmengen scheitert. Aber etwas, dass durchaus sein könne, bestätigt der Telekom-Sprecher wenig überrascht. Dann nämlich, wenn in einem Verteilerkasten sämtliche Ports belegt seien. Und zwei Anschlüsse auf einen Port schalten? Das sei heutzutage „absolut unüblich“. „Und meines Wissens nach ist es in Zeiten von IP – der Port wird über ein Internetprotokoll, eine IP-Adresse, angesteuert – auch nicht mehr möglich.“ Aber, sagt der Sprecher noch: „Es ist eigentlich bei uns ein Automatismus, dass die Kapazität der Verteilerkästen überwacht wird. Und wenn man erkennt, dass diese voll werden, wird nach wirtschaftlichen Aspekten geprüft, ob es Sinn macht, einen weiteren Verteilerkasten aufzustellen, um dort weiteren Kunden den Zugang zu ermöglichen.“ Das aber kann dauern.

Dellers, Raab und Grünmüller sind mit ihrer Klage über die schlechte Internetverbindung in Grißheim nicht allein. Sie versuchen, etwas zu bewegen, haben sich an die Stadtverwaltung gewandt und an den Ortschaftsrat. Ortschaftsrätin Rita Schmidt sammelte Adressen von Betroffenen, leitete die Probleme an die Telekom weiter. Die Adressenliste möchte sie einem Vertreter der Telekom überreichen, in der Sitzung des Ausschusses für

Verwaltung und Finanzen am Montag spricht ein Vertreter der Telekom über den Stand des Breitbandausbaus im Kernort und in Grißheim. Je mehr Adressen es sind, desto besser, das soll den Druck erhöhen. Alle hoffen auf einen Breitbandausbau. Der Telekom-Sprecher macht zunächst jedoch wenig Hoffnung. Ein Breitbandausbau sei seitens der Telekom in Grißheim derzeit nicht geplant, sagt er. Es sei eine rein wirtschaftliche Abwägung: Bevor die Telekom Investitionen ins Netz tätigt, überlegt sie sich, was sie dafür wieder zurückbekommt, konkret, wie viel Geld sie damit verdient. Es sei nicht so, dass die Telekom grundsätzlich überall einen maximalen Ausbau vornehme, so der Sprecher weiter. Dort wo entsprechender Bedarf ist, werde dem nach Möglichkeit nachgekommen, dabei spielt die Förderung eine Rolle, außerdem die Zahl der Anwohner und andere Anbieter, die dort mit einem Angebot am Markt sind. „Der Umsatz muss die Investitionen rechtfertigen.“ In Grißheim scheint das bislang nicht der Fall zu sein.

Die dortige Bandbreite sei alles, was die Telekom ihren Kunden derzeit anbieten könne, sagt der Sprecher noch. Es gebe die Möglichkeit von Hybridlösungen, also einem Router, der sowohl über das Festnetzkabel angebunden ist, als auch über Mobilfunk zusätzliche Kapazitäten nutzen kann – das treffe für diesen Adressbereich allerdings ebenfalls nicht zu. „Dort haben Sie nicht so schnelle Mobilfunk-Versorgung, als dass man sie für so ein gekoppeltes Produkt betreiben könnte.“ Der Sprecher räumt aber ein: Sollte sich ein anderer potenzieller Netzbetreiber finden, könne sich die Situation anders darstellen.

## Fördergelder für Neuenburg

## Sanierung Thermoportbad Steinstadt und Erneuerung L 134

NEUENBURG AM RHEIN (ehm/BZ). Neuenburg erhält 873 000 Euro aus dem Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ für die Sanierung und Umnutzung des Thermoportbads Steinstadt. Über die Förderung freuten sich die SPD-Bundestagsabgeordnete und Parlamentarische Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter und Armin Schuster (CDU), Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Lörrach-Müllheim.

Die Stadt Neuenburg profitiert außerdem von Investitionen des Landes ins Straßennetz. Die L 134 zwischen Neuenburg und Steinstadt ist ins Erhaltungsprogramm des Landes für 2019 aufgenommen worden, teilt die Grünen-Landtagsabgeordnete Bärbl Mielich mit. Auf rund 4,3 Kilometern Länge soll zwischen Neuenburg und dem Anschluss Schlinggen die Fahrbahndecke erneuert werden. Los geht's im Herbst 2019, gerechnet wird mit Kosten von 1,4 Millionen Euro.

Großer Sonderverkauf von Do. 12. bis Mo. 16. April

Nur echt mit der Stressless® Marke!

Endlich Stressless®

- Messeware
- Auslaufmodelle
- Sofas und Sessel
- Auf alle reduzierten Ausstellungsstücke (außer Stressless) an den Aktionstagen zusätzlich 20% Rabatt

Samstag 10-16 Uhr  
Sonntag 13-18 Uhr

THE INNOVATORS OF COMFORT™

M Ö B E L H A U S  
HettigerBad Krozingen-Biengen  
Elsässer Straße 9  
Gewerbegebiet · Tel. 0 76 33 30 05

www.stressless.de

Die Gelegenheit günstig einen Stressless® zu erwerben!